

stadtkultur magazin

Ausgabe 18 □ September 11 □ 2,50 €



FREIWILLIGENKULTUR

DANA HIERONIMUS:

Freiwilligendienste in Kultur und Bildung

THOMAS MEHLBEER:

Kulturelle Engagementförderung in Hamburg

UTA KEITE:

Bürgerengagement bei den Bücherhallen Hamburg

LUKAS JOHANNSEN:

Kulturöffner für die Gesellschaft



DRUCKEREI ST. PAULI

HKS-Betriebs-GmbH
 Große Freiheit 70
 22767 Hamburg

Telefon 040/3177 67-0
 Fax 040/3177 67 67

info@stpaulidruck.de
 www.stpaulidruck.de



RIESTER-Rente, da kriegen selbst ganz alte Hasen spitze Ohren !!!!!!!

Unabhängige Beratung und Vermittlung •
 Renten-, Lebens-, Kranken-, Berufsunfähigkeits-,
 Unfallversicherungen • Kapitalanlagen • Fondssparen •
 Baufinanzierung • Bausparkassen •
 Künstlersozialversicherung

Uwe Voigt • Bei der Johanniskirche 7
 22767 Hamburg • Ruf 439 58 58

□ IMPRESSUM

stadtkultur magazin ist die Fachpublikation über Kultur(projekte) in Hamburg von STADTKULTUR HAMBURG e. V.
 Stresemannstraße 25, 22769 Hamburg
 Tel.: 040/879 76 46-18 – Thomas Mehlbeer (v.i.S.d.P.)
 Tel.: 040/879 76 46-16 – Heiko Gerken
 Fax: 040/879 76 46-20
 Internet: www.stadtkultur-hh.de
 E-Mail: magazin@stadtkultur-hh.de

stadtkultur magazin ist zu beziehen über: Mitgliedschaft bei STADTKULTUR HAMBURG e. V. oder per Info-Abo (15 Euro pro Jahr) oder per Versand (2,50 Euro plus Porto).

Autor/innen in dieser Ausgabe:
 Silvia Neumann, Björn Kessner, Dana Hieronimus, Kai Krüger, Thomas Mehlbeer, Uta Keite, Margret Markert, Lukas Johannsen, Susanne Meuthien, Dörte Kiehn

Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.
 Redaktion, Satz & Layout: Heiko Gerken

Gestaltung und Schlussgrafik:
 Sally Johnson, sj@transform-design.de
 Das *stadtkultur magazin* ist in FF Scala/FF Scala Sans gesetzt.

Fotos: Imagebild FSJ Kultur, von Clar, Jens Draser-Schieb; Hamburger Kulturschlüssel, Franz Heuer; Fahrrad Werkstatt von „Miteinander-Füreinander“, Margret Markert
 Für alle Fotos und Texte, soweit nicht anders angegeben, hält *stadtkultur magazin* die Rechte.
 Das *stadtkultur magazin* ist bei der Druckerei in St. Pauli gedruckt worden.
 Das *stadtkultur magazin* ist eine Non-Profit-Publikation, die überwiegend in ehrenamtlicher Arbeit und mit freundlicher Unterstützung der Hamburger Kulturbehörde entsteht.

Redaktionsschluss für das neue Heft: 2. November 2011
 Thema: **Kurse & Workshops**



Liebe Kulturinteressierte,

Bürgerschaftliches Engagement, ob als Ehrenamt, Nachbarschaftshilfe oder freiwillige Tätigkeit in gemeinnützigen Einrichtungen hat in Hamburg große Tradition. Darüber hinaus hat das Thema seit einiger Zeit Hochkonjunktur: Sich abseits von Berufs- und Privatleben zu engagieren, etwas Sinnvolles zu tun und/oder sich für andere stark zu machen – das ist für viele aktueller denn je. Ein Weg zur Bürger- und Zivilgesellschaft bietet viele gesellschaftliche Chancen. Die Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen für Engagement muss als Zukunftsaufgabe begriffen werden.

Was hat das mit Stadtkultur zu tun? Blickt man zurück, dann ist die Hamburger Stadtteilkultur ohne bürgerschaftliches Engagement überhaupt nicht denkbar. Engagierte Bürger gründeten vor über 30 Jahren die ersten Stadtteil- und Soziokulturzentren, traten für eine Erweiterung des Kulturbegriffs ein und brachten Kultur und Gesellschaft zusammen.

Lokale Kultureinrichtungen fördern heute mehr denn je bürgerschaftliches Engagement. Sie bieten Infrastruktur und Beratung für neue Initiativen, schaffen über Werkstätten und andere „Räume“ Möglichkeiten zur Selbsthilfe und initiieren zahlreiche Kulturprojekte mit Freiwilligen und Ehrenamtlichen.

Eine anregende Lektüre wünscht,

Thomas Mehlbeer

□ INHALT

Impressum	2
Editorial	3
Geballte interkulturelle Kunst Jugend-Filmfestival in Wandsbek.	4
Von Stadtteil zu el barrio Ratschlag Stadtteilkultur	5
Aus für Puppentheater? Zentralbibliothek fertig!	6
Schwerpunkt: FREIWILLIGENKULTUR	7
SILVIA NEUMANN: Europäisches Jahr der Freiwilligkeit	8
BJÖRN KESSNER: Aktionstage „Nachbarschaft verbindet“	9
DANA HIERONIMUS: Freiwilligendienste in Kultur und Bildung	10
KAI KRÜGER: Wir machen Euch den Hof.	12
THOMAS MEHLBEER: Kulturelle Engagementförderung in Hamburg	14
UTA KEITE: Bürgerengagement bei den Bücherhallen Hamburg	16
MARGRET MARKERT: „Miteinander- Füreinander“ in der Honigfabrik	18
LUKAS JOHANNSEN: Kulturöffner für die Gesellschaft.	20
SUSANNE MEUTHIEN: Ehrenamt im Schulmuseum	22
DÖRTE KIEHN: Ein ehrenamtliches Meisterwerk	23
Veranstaltungen	24

Jubiläum

DIE MOTTE IM 35. JUBILÄUMSJAHR

35 Jahre MOTTE e.V., und 25 Jahre MOTTE Hühnerhof. Diese Jubiläen wurden vom 16. bis 19. September zusammen mit der FABRIK, die mit ihrem Vierzigsten jubiliert, ein Wochenende lang in der Fabrik gefeiert.

Ein besonderes Geschenk zum Jubiläum gab es dann auch noch: die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend haben die Initiative „Ohrlotsen – Radio und Hörspiel von und für Kinder“ für ihre gelungene Kooperation zwischen Kultur und Schule am 16. September in Köln mit dem MIXED UP Preis der Jugend-jury ausgezeichnet.

Kontakt: MOTTE, Eulenstraße 43, 22765 Hamburg, 040/39 92 62-0, info@diemotte.de, www.diemotte.de

Festival

8. HAMBURGER MÄRCHENTAGE

Die „8. Hamburger Märchentage“ stehen in See und entdecken mit Groß und Klein die „Märchen aus Lateinamerika“. Das einwöchige Lese- und Erzählfest der Dr. E. A. Langner-Stiftung kommt in der Zeit vom 4. bis 11. November wieder mit rund 70 verschiedenen Veranstaltungen in kulturelle und soziale Einrichtungen Hamburgs. Medienpartner sind NDR 90,3 und das Hamburg Journal. Die Schirmherrschaft wird in diesem Jahr von der Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler übernommen.

Wie in den vergangenen Jahren wird parallel zu den Lesetagen in Kooperation mit der Behörde für Schule und Berufsbildung ein Märchen-Schreibwettbewerb ausgelobt. Alle Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen sind eingeladen, Märchen zu dem Thema „Ein Märchenschatz im Regenwald“ zu erfinden. Einsendeschluss ist der 11. Januar 2012.

Kontakt: Dr. E. A. Langner-Stiftung, Rondeel 29, 22301 Hamburg, 040/27 88 06 22, info@dr-langner-stiftung.org, www.dr-langner-stiftung.org

Geballte interkulturelle Kunst

Interkulturelles Festival eigenarten, das ist geballte Kreativität, engagierte Kunst, leidenschaftliche Auseinandersetzung mit und um Kultur über alle Grenzen hinweg – vom 27. Oktober bis 7. November.

Während andernorts um Interkulturalität gerungen wird, wird sie bei diesem Festival gelebt: Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt, die in und um Hamburg herum leben und arbeiten, präsentieren ihre neuesten Produktionen aus Film, Musik, Theater, Tanz, Bildender Kunst und Literatur.

Mehr als 35 Veranstaltungen, darunter viele Premieren, finden im Rahmen des diesjährigen Festivals statt. Auch im zwölften

Festivaljahr beteiligen sich zahlreiche bewährte und neue Spielstätten als Kooperationspartner: unter ihnen Goldbekhaus, Thalia Theater, Kampnagel, Alfred Schnittke Akademie, Schauspielhaus, Sprechwerk, kunst|nah, Zinnschmelze und viele andere. ■

□ KONTAKT:

Interkulturelles Festival eigenarten, 040/43 28 07 67, info@festival-eigenarten.de, www.festival-eigenarten.de

Jugend-Filmfestival in Wandsbek

Zum zweiten Mal richtet der Bramfelder Kulturladen in Zusammenarbeit mit den Schulen, Kultur- und Jugendhilfeeinrichtungen aus dem Stadtteil Bramfeld das Jugend-Filmfestival „Die goldene Wandse“ aus.

Der Kulturladen lobt drei Jugendfilmpreise aus, die am 18. November im CinemaxX Wandsbek feierlich verliehen werden. Das Thema des diesjährigen Wettbewerbs ist „Wünsche, Visionen, Wandsbek – Was macht einen der größten Bezirke Hamburgs aus?“. Beteiligen können sich junge Filmemacher bis 27 Jahren aus dem Bezirk Wandsbek mit Filmen von bis zu 10 Minuten Länge. Einsendeschluss für die Beiträge ist der 14. Oktober. In drei Projektwerkstätten werden Kinder und Jugendliche von Filmemachern und Medienpädagogen dieses Jahr dabei unterstützt, ihren Festivalbeitrag zu drehen. ■



FOTO: KATJA JACOBSEN

Das Festival für Kinder- und Jugendfilme aus Wandsbek

□ KONTAKT:

Bramfelder Kulturladen, Bramfelder Chaussee 265, 22177 Hamburg, 040/64 21 70-0, www.brakula.de

Von Stadtteil zu el barrio

Jugendliche aus dem Kultur-Medienprojekt STADTTEILWELT in Barmbek und im spanischen Arganda del Rey halten an ein und demselben Tag mit dem Handy ihre Eindrücke aus ihrem Stadtteil dokumentarisch fest.

Im Stundentakt filmen, fotografieren oder schreiben sie Kurzmitteilungen und senden das Material an eine gemeinsame Internetplattform. Dort kommen medial zwei Stadtteile zusammen, die über 2000 Kilometer auseinanderliegen: Barmbek und Arganda del Rey bei Madrid.

Die STADTTEILWELT des Kulturpunkt im Basch holt mit diesem interkulturellen Medienprojekt, unterstützt von der Maritim Stiftung Hermann & Milena Ebel, ihren ersten europäischen Stadtteilpartner ins Boot. ■



FOTO: STADTTEILWELT

Online-Inhalte gemeinsam kommentieren

□ KONTAKT:

Kulturpunkt im Basch, Wohldorfer Straße 30, 22081 Hamburg, 0174/989 74 34, www.stadtteilwelt.de

12. Ratschlag Stadtteilkultur

Zum Thema „Qualitäten entdecken und evaluieren – Förderung und Funktion von Stadtteilkultur“ findet am 18. und 19. November der zwölfte Ratschlag Stadtteilkultur im Bezirksamt Hamburg-Nord statt.

Im vergangenen Jahr legte die Kulturbehörde eine umfassende Evaluation der Hamburger Stadtteilkultur vor. Die Ergebnisse sind in einem intensiven partizipatorischen Prozess von Kulturakteuren und Verwaltung verarbeitet worden und Ausgangspunkt einer breit angelegten Perspektiventwicklung.

Der 12. Ratschlag Stadtteilkultur beleuchtet unter dem Motto „Qualitäten entdecken und evaluieren“ Themen- und Handlungsfelder der Stadtteilkultur und diskutiert Gelingensbedingungen, Potenziale und Ent-

wicklungsbedarfe zu folgenden Schwerpunkten:

- Cultural Mapping und Planning
- Erfolg gern messen
- Förderverfahren zukunftsweisend gestalten
- Bühnen einer internationalen Stadtgesellschaft

□ ANMELDUNG:

Kulturbehörde, Werner Frömming, Hohe Bleichen 22, 20354 Hamburg, werner.froemming@kb.hamburg.de, 040/428 24 -221

Musik-Projekt CANTO MIGRANDO

Am Freitag, 30. September trifft das Philharmonische Jazzorchester aus München um 19:00 Uhr im Bürgerhaus Wilhelmsburg in der Mengestraße 20 auf Schülerinnen und Schüler der Nelson Mandela Schule Kirchdorf. Namhafte Instrumentalisten aus sieben Ländern und drei Kontinenten, Orchester und Chor, Jugendliche und Erwachsene finden sich unter dem Dach der Musik zu einem World-Music-Projekt zusammen.

Kontakt: Stiftung Bürgerhaus Wilhelmsburg, Mengestraße 20, 21107 Hamburg, 040/752 01 70, www.buewi.de

Neue Veranstaltungsreihe MULTIKULTI IST GESCHEITER

„Der Ansatz für Multikulti ist gescheitert, absolut gescheitert!“ Mit dieser These überraschte Bundeskanzlerin Angela Merkel im Oktober 2010 die Öffentlichkeit. Die Geschichtswerkstatt St. Georg e.V. ist anderer Meinung und hat eine Veranstaltungsreihe aufgesetzt: „Multikulti ist gescheitert – Was heißt hier überhaupt deutsch?“ In knapp 20 Veranstaltungen widmet sich die Geschichtswerkstatt dem Thema von unterschiedlichen Seiten.

Kontakt: *Geschichtswerkstatt St. Georg e.V., Hansaplatz 9, 20099 Hamburg, 040/57 13 86 36, www.gw-stgeorg.de*

Medienprojekt POCKET MOVIES

Am 29. August startete das Projekt „Pocket Movie – Die Verwandlung“ der Zinnschmelze mit 80 Schülerinnen und Schülern aus vier Klassen und drei Schulen in Barmbek. Unter professioneller Anleitung werden Handyfilme zum Thema Umnutzung und Leerstand von Gebäuden in Barmbek gedreht. Im März 2012 werden diese Filme auf einem großen Handyfilm-Slam präsentiert.

Kontakt: Zinnschmelze, Maurienstr.19, 22305 Hamburg, 040/299 20 21, info@zinnschmelze.de, www.zinnschmelze.de

**Lesefest
VERFLIXTES 7. JAHR**

Das städtische Lesefest „Seiteneinsteiger“ ist in seinem „verflixten 7. Jahr“ angekommen und hat einige Neuerungen zu verkünden: Mit der Joachim Herz Stiftung und der Ernst A. Geese GmbH konnten zwei weitere Hauptförderer gewonnen und das Sachbuchprogramm ausgeweitet werden.

Am Sinn und Ziel des größten norddeutschen Lesefestes für Kinder und Jugendliche ändert sich damit natürlich nichts: „Seiteneinsteiger“ möchte in jungen Menschen die Lust aufs Lesen wecken, ihnen lesenswerte Texte, Autoren und Buchkünstler nahebringen und sie animieren, selbst aktiv zu werden und ihre eigene Kreativität zu entdecken. Mehr als 200 Lesungen und Workshops in der Woche vom 24. bis 30. Oktober bieten dazu in der ganzen Stadt viele Gelegenheiten.

*Kontakt: Seiteneinsteiger e.V.,
c/o Literaturkontor, Bismarckstr. 82,
20253 Hamburg, 040/67 95 65 07,
info@seiteneinsteiger-hamburg.de,
www.seiteneinsteiger-hamburg.de*

**Bramfeld
VORERST KEINE KULTURINSEL**

Die Kulturbehörde kann dieses und nächstes Jahr kein Geld für die Kulturinsel bereitstellen. „Freie Budgets sind mit Blick auf die bereits eingegangenen Verpflichtungen nicht verfügbar“ ist die Mitteilung an die Bezirksversammlung Wandsbek, die einen entsprechenden Beschluss zur Unterstützung der Kulturinsel gefasst und ihn bei der Kulturbehörde eingereicht hatte. Damit wird das Projekt auch im nächsten Jahr nicht umgesetzt. Die Unterstützer des Projektes werden aber weitermachen: Anfang September wurde ein Verein gegründet, der sich für die Umsetzung der Kulturinsel einsetzen will.

*Kontakt: Bramfelder Kulturladen e.V.,
Bramfelder Chaussee 265, 22177
Hamburg, 040/64 21 70-0,
info@brakula.de, www.brakula.de*

Alle Nachrichten auch online auf:
▶▶ www.stadtkultur-hh.de/nachrichten

Aus für Puppentheater?

Seit 60 Jahren gibt es das Hamburger Puppentheater. Doch damit könnte bald Schluss sein. Die Spielstätte des Puppentheaters, das Haus Flachsland, soll geschlossen werden.

Seit 24 Jahren befindet sich das Puppentheater im Hamburger Stadtteil Barmbek. Es gibt einen Saal für 160 Zuschauer, eine Werkstatt für die Kurse, ein Foyer und einen Büroraum. Das Hamburger Puppentheater hat dort seinen Platz gefunden. Es hat steigende Vorstellungs- und Zuschauerzahlen aufzuweisen und erhielt für seine Konzeption und hervorragende Arbeit im Bereich des Theaters sowie der Kultur- und Jugendbildung in den letzten Jahren mehrere Preise. Und nun kommt überraschend die Kündigung, weil der zuständige Bezirk die Aufforderung erhalten hat, Geld einzusparen. Es geht um 50.000 Euro Miete jährlich. Es geht um Tausende von Kindern, die im Hamburger Puppentheater ihre ersten Theatererfahrungen



GRAFIK: LEENA HOPFCE

gen machen. Und es geht um lebendiges modernes Puppen- und Figurentheater, das auch zukünftig in dieser Vielfalt in Hamburg zu sehen sein sollte. Unterstützen kann man den Erhalt über die Website des Verbandes (siehe auch Artikel Seite 23). ■

□ KONTAKT:

*Arbeitsgemeinschaft für das Puppenspiel e.V.,
Fabriciusstraße 56, 22177 Hamburg, 040/23 93 45 44,
www.hamburgerpuppentheater.de*

Zentralbibliothek fertig!

Am 11. November eröffnet Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz die neue Zentralbibliothek. Seit drei Jahren wurde am Hühnerposten eifrig gebaut.

Es gibt eine zusätzliche Etage mit 1500 Quadratmeter Fläche zum Stöbern und Lesen, mehr Platz in allen Abteilungen, Lern- und Informationszentrum mit über 60 PC-Arbeitsplätzen, Scannern und Druckern, sechs Gruppenräume und mehr als 150 Einzelarbeitsplätze, eine neue Veranstaltungsfläche für Lesungen und Ausstellungen, einen ein-

ladenden Eingangsbereich, WLAN und ein interaktives Leitsystem, ein prämiertes, umweltfreundliches Beleuchtungssystem, ein gemütliches Café und vieles, vieles mehr. ■

□ KONTAKT:

*Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen,
Hühnerposten 1, 20097 Hamburg, 040/426 06-0,
info@buecherhallen.de, www.buecherhallen.de*

Freiwilligenkultur

Freiwillig engagiert

In der „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ im „Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit“ widmet sich das stadtkultur magazin dem freiwilligen Engagement im Kulturbereich und stellt Freiwilligenformate und -projekte in Hamburg vor.



FOTO: VON CLAR, JENS DRASER-SCHIEB

Freiwilligenformat FSJ Kultur

Unter dem Motto „Freiwillig. Etwas bewegen!“ findet dieses Jahr das „Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit“ statt (S. 8) und innerhalb der Aktionstage „Nachbarschaft verbindet“ vom 16. September bis 1. Oktober wird auch die „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ im gesamten Bundesgebiet veranstaltet (S. 9). Der richtige Zeitpunkt sich dem Thema freiwilliges Engagement im Kulturbereich zu widmen. Nach der aktuellen Freiwilligensurvey engagieren sich 5,2 Prozent der Deutschen über 14 Jahre freiwillig im Bereich Kultur und Musik. Dazu stehen ihnen unter anderem verschiedene Freiwilligendienst-Formate zur Verfügung: Die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (BKJ) bietet seit 2001 das „Freiwillige Soziale Jahr Kultur“ (FSJ Kultur) für Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre an. Nun kommt der neue generationsübergreifende „Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung“ dazu (S. 10). In Hamburg wird das FSJ Kultur von der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Niedersachsen (LKJ) koordiniert. Der aktuelle FSJler-Jahrgang hat Mitte Juli sein Gemeinschaftsprojekt im Hof des Museums für Völkerkunde vorgestellt (S. 12). STADTKULTUR HAMBURG e.V. wird den „Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung“ der BKJ in Hamburg anbieten (S. 14).

Freiwilliges Engagement ist ein fester Bestandteil in der Stadteilkultur. Mit ihren Ehrenamtsprojekten kommen die Bühnen Hamburg beispielsweise ihrem originären Stiftungsauftrag nach, ein „kultureller Ort und Mitträger der soziokulturellen Stadteilarbeit“ zu sein (S. 16). Die Seniorengruppe „Miteinander-Füreinander“ aus der Honigfabrik geht als „Leseomas und -opas“ regelmäßig zum Vorlesen in Kitas und Schulen (S. 18). Beim Hamburger Kulturschlüssel, einem Projekt von Leben mit Behinderung Hamburg, ermöglichen „Kulturbegleiter“ „Kulturgenießern“ den Besuch von kulturellen Veranstaltungen (S. 20). Das Hamburger Schulmuseum könnte ohne „seine“ Freiwilligen nicht immer wieder neue interessante Angebote machen (S. 22) und das Hamburger Puppentheater ist – als zu großen Teilen freiwillig betriebenes Theater – sehr erfolgreich. Leider wird der Verein aktuell von der Schließung seiner Spielstätte bedroht (S. 23). ■

Alle Artikel des Themenschwerpunktes der September-Ausgabe finden Sie auch online unter:

►► www.stadtkulturmagazin.de/2011/09/

Europäisches Jahr der Freiwilligkeit

Unter dem Motto „Freiwillig. Etwas bewegen!“ findet 2011 das **EUROPÄISCHE JAHR DER FREIWILLIGENTÄTIGKEIT (EJF 2011)** statt. Das bedeutet, dass Europa dem freiwilligen Engagement seiner Bürgerinnen und Bürger ein Jahr lang besondere Aufmerksamkeit schenkt.

AUTORIN: SILVIA NEUMANN

Freiwilliges Engagement bietet nicht nur der Gesellschaft, sondern jedem Einzelnen großen Nutzen und stärkt Europas Möglichkeiten für seine soziale und wirtschaftliche Entwicklung. Jede und Jeder kann einen Beitrag zu mehr Solidarität und damit zu einer größeren sozialen Inklusion in der europäischen Gemeinschaft leisten. Zudem stellt Freiwilliges Engagement für Bürgerinnen und Bürger eine wertvolle Lernerfahrung dar und jungen Menschen kann es helfen, einen erfolgreichen Einstieg in ihr Berufsleben zu planen und ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern.

Die Europäische Kommission verfolgt bei der Durchführung des Europäischen Jahres der Freiwilligkeit folgende Ziele:

- Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement
- Stärkung des Potenzials der Organisatoren von Freiwilligentätigkeiten zur Verbesserung der Qualität von freiwilligem Engagement
- Anerkennung von Freiwilligentätigkeit
- Sensibilisierung für den Wert und die Bedeutung von freiwilligem Engagement als Ausdruck einer aktiven Bürgerbeteiligung

Um diese Ziele zu erreichen, bietet das EJF auch in Hamburg zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen. So fand auch in diesem Jahr die Ehrenamtsbörse des AKTIVOLI-Netzwerkes großen Anklang. Hier konnten sich interessierte Bürgerinnen

und Bürger einen Tag lang über Möglichkeiten des Engagements informieren. Begleitend fanden Info-Veranstaltungen statt, z.B. die Podiumsdiskussion der Europa-Union zum Thema „Engagement in und für Europa“. Am 28. Oktober werden nicht nur Vereine aus den klassischen Bereichen des Ehrenamts, sondern auch Migrantenorganisationen im Bürgerhaus Wilhelmsburg noch einmal neben themenbezogenen Workshops unter dem Motto „Kulturelle Vielfalt des Engagements in Hamburg“ sich und ihre Arbeit vorstellen. Begleitet wird der Abend durch ein vielfältiges Kulturprogramm. Die besondere Aufmerksamkeit der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration gilt in diesem Jahr den über 400.000 Bürgerinnen und Bürgern, die sich seit langem in ihrer Freizeit für ein soziales Miteinander in der Stadt Hamburg engagieren. Hierzu wurde in Kooperation mit der Kulturloge e.V. in diesem Jahr ein Projekt entwickelt, das engagierten Menschen die Möglichkeit bietet, kostenlos einen schönen Abend z.B. im Theater zu erleben. Darüber hinaus wird am 30. November der Senatsempfang „Hamburg engagiert sich“ stattfinden. Hier werden etwa 1000 Freiwillige durch Bürgermeister Olaf Scholz für ihr Engagement geehrt. Und schließlich wird der Abend ausreichend Gelegenheit bieten, ein erstes Resümee des EJF 2011 zu ziehen. ■

□ KONTAKT:

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, Hamburger Straße 47, 22083 Hamburg, 040/428 63-0, silvia.neumann@basfi.hamburg.de

Aktionstage „Nachbarschaft verbindet“

In diesem Jahr riefen das AKTIVOLI-Netzwerk, der Arbeitskreis der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e.V., der Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen e.V. sowie die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration gemeinsam auf, Aktionen für die Aktionstage „NACHBARSCHAFT VERBINDET“ vom 16. September bis 1. Oktober zu planen und anzumelden. Die Veranstalter wollen gemeinsam ein Zeichen setzen, für ein aktives Miteinander in den Hamburger Nachbarschaften.

AUTOR: BJÖRN KESSNER

Aufgefordert mitzumachen sind alle: Nachbarn, Initiativen, Hausgemeinschaften, Vereine, Einrichtungen und Institutionen – eben alles was Nachbarn hat. In diesem Jahr finden die Aktionstage in der zweiten Septemberhälfte statt. In dieser Zeit liegt sowohl die im gesamten Bundesgebiet begangene „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“, als auch die „Interkulturelle Woche“.

Die Aktionstage „Nachbarschaft verbindet“ bilden in Hamburg den Rahmen für beide Wochen.

So soll deutlich werden, dass aktive Nachbarschaft ein Schlüssel für ein gelungenes Miteinander und Füreinander in der ganzen Stadt ist. Nachbarschaft „verbindet“ eben auch und gerade Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft.

Hamburg ist eine Stadt der Vielfalt: Auf über 750 Quadratkilometern und in über 100 Stadtteilen wohnen 1,8 Millionen Menschen aus vielen Nationen und Kulturen gemeinsam im Stadtgebiet der Freien und Hansestadt Hamburg. Viele dieser Menschen engagieren sich in Hamburg. Der Freiwilligensurvey 2009 nannte die beeindruckende Zahl von über 400.000 Bürgern, die sich in ihrer Freizeit aktiv einbringen und das Miteinander und Füreinander in unserer Stadt mit Leben füllen. Besonders gern engagieren sich Menschen in ihrer Nachbarschaft, ihrem unmittelbaren Lebens- und Wohnumfeld.



Mit den Aktionstagen „Nachbarschaft verbindet“ wollen die Veranstalter den Wunsch der Menschen, sich im eigenen Wohn- und Lebensumfeld zu engagieren, aufgreifen. Sie wollen mit den Aktionstagen Gelegenheit bieten, Aktionen und Begegnungen in der Nachbarschaft anzubieten, gemeinsam zu gestalten und zu besuchen.

Für steht ein Veranstaltungskalender zur Verfügung, der alle Aktionen bündelt und sowohl kurz vor der Veranstaltung in gedruckter Form, als auch durchgehend im Internet zu finden ist unter www.hamburg.de/nachbarschaft-verbindet. ■

□ KONTAKT:

Aktionstage „Nachbarschaft verbindet“, 040/411 88 67 00, freiwilligenboerse-hamburg@hamburg.de, nachbarschaft-verbindet@basfi.hamburg.de

Freiwilligendienste in Kultur und Bildung

Mit 125 Freiwilligen in fünf Bundesländern ist die **BUNDESVEREINIGUNG KULTURELLE KINDER- UND JUGENDBILDUNG E.V. (BKJ)** 2001 in das „Freiwillige Soziale Jahr Kultur“ gestartet. Nach zehn Jahren ist daraus ein starker Trägerverbund für Jugendfreiwilligendienste Kultur und Bildung entstanden. Nun kommt der neue „Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung“ dazu.

AUTORIN: DANA HIERONIMUS

Unter dem Dach der BKJ haben die inzwischen zwölf Träger in den Ländern ein gemeinsames Qualitätskonzept sowie eine pädagogische Rahmenkonzeption verabschiedet, umgesetzt und kontinuierlich fortgeschrieben. Spezifische Weiterentwicklungen ermöglichen seit 2007 auch das FSJ Ganztagschule in Rheinland-Pfalz und seit 2009 das FSJ Politik in Niedersachsen.

Im zehnten Jahrgang FSJ Kultur, der gerade endete, haben 1.100 Freiwillige deutschlandweit diese besondere Form bürgerschaftlichen Engagements genutzt. Seit September sind es nun knapp 1.450. Für das Feld der Kulturarbeit – unter ihnen zahlreiche soziokulturelle und kulturpädagogische Einrichtungen – ist der Einsatz freiwillig Engagierter Auftrag und Gewinn zugleich: kulturelle Angebote für alle Generationen und Milieus zugänglich machen, sowie diese auf- und ausbauen.

Die Träger dieser Jugendfreiwilligendienste sind in Zivilgesellschaft, in Jugendhilfe und -bildung verankert.



Freiwilliges Soziales Jahr Kultur



*Persönlichkeit bilden -
Kultur prägen*

FOTOS: VON CLAR, JENS DRASER-SCHIEB

Sie setzen die „Jugendfreiwilligendienste Kultur und Bildung“ mit Einrichtungen um, die Teil regionaler Fachszenen sind und durch Kooperationen und Netzwerke weite Angebote und Zugänge für Freiwillige bieten. Die Freiwilligen unterstützen die Einrichtungen in ihren täglichen Aufgaben, bereichern mit neuen Ideen und Sichtweisen, bringen eigene, zusätzliche Projekte auf den Weg und gestalten so nicht zuletzt Kulturarbeit im Gemeinwesen. Darüber sammeln sie in ihrem Freiwilligendienst wertvolle Erfahrungen für ihren individuellen Berufs- und Lebensweg, entwickeln sich persönlich weiter und gewinnen Orientierung. Durch die Mitarbeit an der Seite von Fachkräften, die eigenverantwortliche Projektarbeit und in der begleitenden Seminararbeit erleben die Freiwilligen Selbstwirksamkeit, erfahren Anerkennung und werden zudem für kultur-, bildungs- und gesellschaftspolitische Fragen sensibilisiert. Jugendfreiwilligendienste Kultur und Bildung wirken also in beide Richtungen: auf das Individuum und in die Gesellschaft.

Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung

Neben die Jugendfreiwilligendienste ist nach Aussetzung von Wehrpflicht und Zivildienst nun der neue Bundesfreiwilligendienst getreten. Die BKJ hat sich früh in die Diskussion um den Umbau des Zivildienstes vom Pflicht- zum Freiwilligendienst eingebracht, die Entwicklungen mitgestaltet, Impulse gegeben und sich als Zentralstelle anerkennen lassen.

Die BKJ sieht im Bundesfreiwilligendienst zum einen die Chance, mehr Einsatzstellen für junge Freiwillige zu schaffen und der stetig hohen Nachfrage so stärker nachzukommen. Für Menschen bis 23 Jahre setzt die BKJ den Bundesfreiwilligendienst daher in enger Anlehnung an die Jugendfreiwilligendienste Kultur und Bildung mit den dafür zuständigen Trägern und dem bewährten Qualitätskonzept um. Ab September werden die ersten 150 jungen Menschen unter dem Dach der BKJ in den Bundesfreiwilligendienst starten.

Zum anderen verfolgt die BKJ die Entwicklung und Erprobung neuer Freiwilligendienstformate, denn das Bundesfreiwilligendienstgesetz ermöglicht Konzepte für alle Generationen – von Studienabsolventen über Menschen in beruflicher Umbruch- und Orientierungssituation bis hin zur Nacherwerbsphase. Die BKJ möchte sie als Nachwuchs, Engagierte und

Multiplikatoren für die Kulturarbeit gewinnen, mit ihnen zusätzliche kulturelle Bildungsangebote für Jung und Alt schaffen, durch sie Organisationspotenziale für freiwilliges Engagement in Kultur und Bildung stärken. Die ersten Partner für eine Erprobungsphase „Freiwilligendienste Kultur und Bildung Ü23“ sind bereits gefunden – darunter STADTKULTUR HAMBURG e.V. – und wollen bis Jahresende spezifische Konzepte entwickeln und 100 Freiwilligenplätze einrichten. Dem Bundesfreiwilligendienst liegt ein öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis zwischen Bund und Freiwilligen in Kooperation mit den Einsatzstellen und Trägern zugrunde. Er erhält eine gute finanzielle Förderung durch das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben.

Grundsätzlich also bieten sich aus Sicht der BKJ für das Engagement in Kultur und Bildung vielfältige Optionen. Für die Umsetzung gibt es nach der holprigen Startphase des Bundesfreiwilligendienstes inzwischen eine praktikable Basis. Dass das zivilgesellschaftliche Trägerprinzip im Bundesfreiwilligendienst nur über Umwege Abbildung findet, bleibt weiterhin kritisch zu betrachten.

Die BKJ möchte mittelfristig 1.000 Engagierten einen Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung ermöglichen. Wichtig ist ihr dabei, dass gerade bei diesem staatlich geführten Freiwilligendienst die Prinzipien von Freiwilligkeit und Unabhängigkeit sowie die Sicherstellung von Mitsprache, Partizipation und Emanzipation gewahrt bleiben. ■

□ KONTAKT:

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (BKJ),
Dana Hieronimus, Büro Freiwilliges Engagement, Mühlendamm 3,
10178 Berlin, 030/32 52 96 31, hieronimus@bkj.de, www.bkj.de

Wir machen Euch den Hof

Der Koordinator für das Freiwillige Soziale Jahr Kultur in Hamburg und Niedersachsen berichtet über ein Gemeinschaftsprojekt der Hamburger Freiwilligen im FSJ KULTUR und stellt den Freiwilligendienst vor.

AUTOR: KAI KRÜGER

So etwas hat man im Museum für Völkerkunde noch nicht gesehen: Durch den Innenhof der ehrwürdigen Stätte wandelten bunte Stelzenläufer in fantasievollen Flattergewändern – Vorboten einer Veranstaltung, die den sonst so tristen Ort in einen sommerlichen Tummelplatz mit abwechslungsreichem Programm verwandeln sollte. Von den rotzigen Texten des Singer und Songwriters Ove, dessen Lieder „unter die Hornhaut“ gingen, über Poetry-Slam und exotisch-akrobatischem Fackeltanz bis zu den Abräumern der Indie-Band Estuar – für jeden der ca. 500 Gäste wurde am 16. Juli bei der Veranstaltung mit dem sinnigen Titel „Wir machen Euch den Hof“ etwas geboten.

Organisiert wurde das Event nicht von Veranstaltungsprofis, sondern von einer Gruppe junger Leute, die mit dem Festival gerade Neuland betreten haben: Tessa, Jessica und Caroline organisierten den Hofnachmittag im Rahmen ihres Freiwilligen Sozialen Jahres Kultur.

Im FSJ Kultur arbeiten junge Menschen von 16 bis 27 Jahren für ein Taschengeld in Museen und Theatern, in Medientreffs und Kunstschulen, in Bibliotheken und Gedenkstätten, in Musikeinrichtungen oder soziokulturellen Zentren. Im September 2001 startete die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung in Kooperation mit den Landesvereinigungen das Bundesmodellprojekt „Rein ins Leben“ mit jeweils 25 Plätzen im FSJ Kultur in den Bundesländern Thüringen, Berlin, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen. Bereits zum September 2003 war es erklärtes Ziel, der enormen Nachfrage von Jugendlichen und Einrichtungen nachzukommen und auch

in bisher nicht beteiligten Bundesländern den Kulturellen Freiwilligendienst zu realisieren. Die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Niedersachsen (LKJ), die bis dahin den Freiwilligendienst in Niedersachsen koordiniert hatte, übernahm den Anschlag in Hamburg mit zunächst vier Plätzen – heute sind stolze dreißig Einsatzstellen beteiligt, vom Deutschen Schauspielhaus über die Alfred Toepfer Stiftung bis hin zur W3. Zugangsvoraussetzungen wie Schulabschluss oder Zeugnisnoten gibt es keine – nur ein lebendiges Interesse an Kultur und der Wunsch, bürgerschaftliches Engagement zu leben und die Kulturszene einer Stadt mitzugestalten, zählt. Denn die Jugendlichen sind in den ganz normalen Arbeitsalltag der Einsatzstellen integriert und bereichern das Programm mit einem eigenständigen Projekt. Sie dürfen mitreden und Verantwortung übernehmen und werden so zu Vorbildern für andere Jugendliche.

Aber dies ist nicht der einzige Gewinn: Mit dem FSJ Kultur wird zudem eine nachhaltige Wirkung für die Kinder- und Jugendkulturarbeit erreicht. Die meisten Projekte sind in diesem Bereich angesiedelt – aus gutem Grund, denn Jugendliche sind schließlich Fachleute, wenn es um den Geschmack von jungen Menschen geht. Somit gewinnt die Einsatzstelle auch einen wichtigen Ansprechpartner für die jugendliche Zielgruppe.

Die Freiwilligen nutzen das Jahr außerdem für ihre berufliche Orientierung und Persönlichkeitsbildung. Sie lernen den Arbeitsalltag einer kulturellen Einrichtung kennen, realisieren ein eigenes Projekt, stärken und erweitern ihre Fähigkeiten und Grenzen.

Nicht zuletzt entsteht durch das FSJ Kultur ein gestärktes Netzwerk, welches über neue Zusammenhänge einen Austausch erfährt. Von großen Häusern wie Museen, Staats- und Stadttheatern, Weiterbildungseinrichtungen bis hin zu kleinen Musik- und Kunstschulen entsteht ein gemeinsamer thematischer Kontext.

Die Idee, als eigenes Projekt ein Kunst-Fest zu veranstalten, entstand bei Tessa, Jessica und Caroline aus dem Wunsch heraus, unbekannten Künstlern aus verschiedenen Sparten die Möglichkeit zu eröffnen, sich mit ihren Talenten zu präsentieren und Kontakte zu knüpfen.

„Insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene sollen mit dieser Veranstaltung angesprochen werden und damit in die Hamburger Kunstszene einbezogen werden,“ sagt Tessa Trummer, Freiwillige im Bramfelder Kulturladen. „Wir möchten dieser Zielgruppe Mut machen und sie motivieren, in diesem Bereich selbst aktiv zu werden“, fügt Jessica Hoffmann, Freiwillige im Museum für Völkerkunde, hinzu. Sämtliche Kulturschaffende, kulturelle Einrichtungen und Ehrenamtliche haben sich unentgeltlich dazu bereit erklärt, bei der Verwirklichung des Projektes zu unterstützen.

Die begleitenden Seminare werden ebenfalls von der LKJ gestaltet. Schon im Einstiegsseminar werden die Freiwilligen in einem Workshop in Sachen Projektmanagement auf die Spur gebracht. „Hier werden die Jugendlichen angeregt, sich mit anderen Freiwilligen zu vernetzen und gemeinsame Sache zu machen“, erklärt Tessa Trummer. „Denn im Laufe des Jahres entwickeln sich alle Jugendlichen zu Profis auf ihrem Gebiet. Was liegt da näher, als Synergieeffekte zu nutzen, um etwas wirklich Großes zu erreichen.“

FOTO: KAI KRÜGER



Veranstaltung der Hamburger Freiwilligen des FSJ Kultur im Hof des Museums für Völkerkunde

Um so etwas „richtig Großes“ zu schaffen, muss man allerdings auch an viele Kleinigkeiten denken. „Wir hätten nie gedacht, was man für eine Veranstaltung alles bedenken muss: Lizenzen müssen beantragt, GEMA-Listen geführt und Versicherungen abgeschlossen werden.“ erzählt Caroline, die ihr FSJ Kultur im Stadtteilkulturzentrum Goldbekhaus macht. „Und die wichtigste Frage ist natürlich: Woher kommt das Geld?“ Für die Veranstaltung haben die drei „Hofdamen“ Geld von verschiedenen Hamburger Stiftungen beantragt – und auch bekommen, worauf sie besonders stolz sind. In diesem Sinne war das Festival ein im wahrsten Sinne des Wortes hoffähiges Event. ■

□ KONTAKT:

Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Niedersachsen, Arnswaldstr. 28, 30159 Hannover, 0511/60 06 05 63, www.lkjnds.de

Kulturelle Engagementförderung in Hamburg

Der Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung eröffnet neue Perspektiven für freiwilliges Engagement im Kulturbereich. STADTKULTUR HAMBURG E.V. wird Träger für diesen Dienst in Hamburg.

AUTOR: THOMAS MEHLBEER

Die Bürger- und Zivilgesellschaft ist im Vormarsch. Die Trendforschung zeigt: Der Bürger vertraut immer stärker auf seine eigene gesellschaftliche Gestaltungsmacht und nicht auf Vater Staat als Versorger und Verteiler. Heute interessiert sich eine deutliche Mehrheit der Deutschen für eine bessere Gesellschaft und will selbst mithelfen, diese zu schaffen. Bürger-schaftliches und freiwilliges Engagement verzeichnen großes Wachstumspotenzial. Die größte aktuelle Untersuchung zur Zivilgesellschaft und zum freiwilligen Engagement – die Freiwilligensurvey 2009 – zeigt, dass 71 Prozent aller Deutschen über private und berufliche Belange hinaus aktiv am Gemeinwesen beteiligt sind, mehr als jeder Dritte übernimmt sogar freiwillig und unentgeltlich längerfristig Arbeiten, Aufgaben und Funktionen.

Laut Freiwilligensurvey sind im Kulturbereich 5,2 Prozent der Gesamtbevölkerung freiwillig engagiert, rechnet man die Bereiche lokales Bürgerengagement, Kindergarten und Schule, Freizeit und Geselligkeit sowie Jugendarbeit hinzu, liegt man bei über 21 Prozent. Für eine Stadt wie Hamburg ergibt sich daraus eine Engagementbereitschaft von ca. 360.000 Menschen in kulturnahen Bereichen.

Der neue Bundesfreiwilligendienst (BFD) ist – losgelöst von der Betrachtung als Kompensation für den ausgesetzten Zivildienst – eine neue Form der Engagementförderung. Als generationsoffener Dienst bietet er Menschen jeden Alters die Möglichkeit, sich in einem verbindlichen, institutionalisierten und öffentlich geförderten Rahmen zu engagieren. Die Potenziale, die sich daraus für Kultureinrichtungen und Freiwillige ergeben sind enorm:

Studierende und Studienabsolventen in der Vorerwerbsphase können in kulturellen Einrichtungen und Initiativen berufsvorbereitend wertvolle Praxis-Erfahrungen sammeln und eigene Projekte realisieren. Über interkulturelle BFD-Profile lassen sich neue Zielgruppen erschließen, kultureller Austausch befördern und Integrationsprozesse anstoßen.

Menschen in beruflichen (Neu-)Orientierungsphasen können ihr Sabbatical dazu nutzen, sich im Kulturbereich zu engagieren, oder berufsorientierend neue Arbeitsfelder für sich entdecken. Auch die „jungen Alten“ – aufgrund des demographischen Wandels eine Zielgruppe mit hohem Wachstumspotential – können in ihrer Nacherwerbsphase z.B. als Kulturvermittler in Kitas oder Schulen aktiv sein.



FOTO: HONIGFABRIK

Freiwilliger liest in der Honigfabrik Kindern vor.

STADTKULTUR HAMBURG e.V. entwickelt derzeit als Partner der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) ein auf den Kulturbereich zugeschnittenes Profil des Bundesfreiwilligendienstes für Hamburg. Im Fokus steht dabei einerseits die nachhaltige Qualifizierung der Freiwilligen in den Bereichen kulturelle Bildung, Kulturmanagement und Kulturvermittlung. Ein weiterer Aspekt ist die Qualifizierung von Einsatzstellen im Bereich des professionellen Managements von Freiwilligen. Offizieller Starttermin des BFD Kultur und Bildung in Hamburg ist der 01. Januar 2012.

Eckpunkte des BFD Kultur und Bildung in Hamburg

Der BFD Kultur und Bildung ist in Hamburg offen für Menschen ab 23 Jahren. Die Einsatzzeit ist im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben flexibel gestaltbar, sie sollte zwischen 6 und 18 Monaten liegen, in Ausnahmefällen sind auch 24 Monate möglich. Für Freiwillige bis 27 Jahren ist der Dienst im

Rahmen des Gesetzes nur als Vollzeitdienst möglich, ab 27 Jahren können Teilzeitmodelle vereinbart werden, mit einem Minimum an wöchentlicher Arbeitszeit in Höhe von 20 Stunden. Die Freiwilligen erhalten ein Taschengeld von 300 Euro pro Monat bei einem Vollzeitengagement. Bei Teilzeit verringert sich dieser Betrag entsprechend der wöchentlich vereinbarten Stunden. Weiterhin haben die Freiwilligen ein Anrecht auf 25 Bildungstage pro Jahr. Ob der Bundesfreiwilligendienst als Pflichtpraktikum innerhalb eines Studiums anerkannt wird, muss mit den jeweiligen Hochschulen abgestimmt werden.

Was bedeutet das für Einsatzstellen?

Einsatzstellen können vom Bund einen Zuschuss zu den Kosten für Taschengeld und Sozialversicherung in Höhe von bis zu 350 Euro pro Monat abrufen. Zusätzlich zu den Kosten für Taschengeld und Sozialversicherung wird eine Einsatzstellenpauschale vom Träger erhoben, die sowohl für Fortbildungen und andere Bildungsmaßnahmen für die Freiwilligen, als auch für die Durchführung des Bewerbungsverfahrens genutzt wird.

Wie wird man Einsatzstelle?

Einsatzstellen für den BFD Kultur und Bildung können sich über STADTKULTUR HAMBURG als solche anerkennen lassen. Über das Einsatzstellenprofil und die Beschreibung möglicher Einsatzfelder für Freiwillige können passgenau interessierte Freiwillige gefunden werden.

Zur Zeit ist STADTKULTUR noch in der Konzeptionsphase für diesen Dienst. Die genauen Konditionen und Anforderungen an Einsatzstellen und Freiwillige werden demnächst auf der Website des Verbandes und im Newsletter kommuniziert. ■

□ KONTAKT:

STADTKULTUR HAMBURG e.V., Heiko Gerken,
Stresemannstraße 29, 22769 Hamburg, 040/879 76 46-16,
gerken@stadtkultur-hh.de, www.stadtkultur-hh.de

Bürgerengagement bei den Bücherhallen Hamburg

Gemeinsam mit knapp 500 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind mittlerweile insgesamt rund 380 Ehrenamtliche als BÜCHERHALLEN-BOTSCHAFTER unterwegs.

AUTORIN: UTA KEITE



FOTO: FRAUKE RINSCH

Mit ihren Ehrenamtsprojekten „Medienboten“, „Dialog in Deutsch“ und „Bücherzwerge“ kommen die Bücherhallen Hamburg ihrem originären Stiftungsauftrag nach, ein „kultureller Ort und Mitträger der soziokulturellen Stadtteilarbeit“ zu sein.

Medienboten – Ehrenamtlicher Medienlieferdienst

Ehrenamtliche Medienboten bringen seit März 2007 hausgebundenen Personen Medien der Bücherhallen Hamburg kostenlos einmal pro Monat in das private Umfeld – Wohnung oder Heim –, haben viel Zeit und lesen auf Wunsch vor. Institutionelle Kunden (z.B. Seniorenwohnanlagen) können Medienkisten ausleihen oder einen Medienboten als Vorleser „buchen“. In diesem Projekt sind 150 Medienboten für 300 Kunden aktiv.

Dialog in Deutsch – Gesprächsgruppen für Menschen mit Migrationshintergrund

Im Dezember 2009 startete „Dialog in Deutsch“ – ein Angebot für Erwachsene mit Migrationshintergrund, die nach dem Integrationskurs ihre Deutschkenntnisse vertiefen wollen. In allen Bücherhallen finden wöchentliche Gesprächsgruppen statt, die offen sowie kostenlos sind und von Ehrenamtlichen-Tandems geleitet werden. Hier engagieren sich 110 Ehrenamtliche in mehr als 50 Gruppen in allen Bücherhallen der Stadt.

Bücherzwerge – Frühkindliche Sprachförderung in Hamburger Wohnunterkünften

In Hamburg leben über 8.000 Menschen, insbesondere Flüchtlinge und Asylbewerber, in Wohnunterkünften. Die Bücherhallen Hamburg und der Landesverband Hamburg des Kinderschutzbundes bieten seit Ende 2010 wöchentlich offene und kostenlose Treffen für Kinder unter drei Jahren und ihre Mütter mit Geschichten, Liedern und Bilderbüchern derzeit in vier Wohnunterkünften an.

Das Bürgerengagement ist bei den Bücherhallen Hamburg einer von fünf gleichberechtigten Kundenbereichen. Für diesen Kundenbereich wurde 2006 die gemeinnützige Bücherhallen Medienprojekte GmbH gegründet, eine hundertprozentige

Tochter der Bücherhallen Hamburg. Dadurch sind die Ehrenamtlichen-Projekte intern klar von der Bibliotheksarbeit getrennt, denn nur zusätzliche, sonst nicht finanzierbare Dienstleistungen werden bei den Bücherhallen von Zeitspendern übernommen. Wichtig dabei: Alle Freiwilligen-Projekte werden durch hauptamtliche Projektleitungen betreut.

Auf höchste Qualität wird besonderer Wert gelegt: sorgfältige Auswahl und permanente Begleitung der Ehrenamtlichen, individuelle Beschäftigungsverträge, Ablehnung nicht geeigneter Bewerber, regelmäßige Fortbildungen, Controlling, professionelle Öffentlichkeitsarbeit, Bereitstellung zielgruppenspezifischer Medienbestände. Außerdem gibt es regelmäßige Treffen zum Informations- und Erfahrungsaustausch.

Als „Gegenleistung“ erhalten die Zeitspender eine kostenlose Bücherhallen-Kundenkarte im Wert von 45 Euro, außerdem werden die Fahrtkosten erstattet, sowie eine Unfall- und Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Und selbstverständlich gibt es auch gesellige Veranstaltungen, wie z.B. das Sommerfest. Alle diese Bausteine sind unverzichtbare Bestandteile der Anerkennungskultur. Denn: Ehrenamt braucht Ehre.

Durch die starke Vernetzung der Bücherhallen im Ehrenamtssektor – die Bücherhallen sind ein aktives Mitglied des Aktivoli-Netzwerkes – sowie durch langjährige Kontakte zu vielen weiteren Institutionen des Bürgerengagements sind die Bücherhallen, die durch ihre Freiwilligenprojekte einen beträchtlichen Imagegewinn generieren können, ein viel gefragter Partner für Ehrenamtsprojekte in Hamburg. Und auch bundesweit stoßen die erfolgreichen Bücherhallen-Projekte samt ihres professionellen Ehrenamtlichen-Managements auf Anerkennung und großes Interesse. ■

□ KONTAKT:

Bücherhallen Hamburg, Uta Keite, Referentin Bürgerengagement, Hühnerposten 1, 20097 Hamburg, 040/426 06-282,

„Miteinander-Füreinander“ in der Honigfabrik

„Na, da haben Sie ja was angerichtet.“ Eine Mutter öffnet die Klassentür, um ihr Kind von der Lesestunde abzuholen. „Jetzt muss ich auch zuhause vorlesen!“ Die Damen und Herren von der Seniorengruppe „Miteinander-Füreinander“ aus der HONIGFABRIK richten seit über 15 Jahren so einiges an.

AUTORIN: MARGRET MARKERT



Die Fahrradreparaturtage von „Miteinander-Füreinander“



FOTOS: MARGRET MARKERT UND HONIGFABRIK

„Leseoma“ bei der Arbeit

Begonnen hatte es 1995 mit der Idee, mal nicht nur Frauen, sondern Männer für Aktivitäten im Alter anzuregen. Und außerdem statt der bildungsorientierten Mittelschicht auch mal Menschen aus handwerklichen Berufen anzusprechen. Die

Gruppe begann, kleine handwerkliche Hilfestellungen im Haushalt anzubieten für ältere Menschen, die sich eine Firma für solche Dienstleistungen nicht leisten können. Da wurden Gardinen aufgehängt, Lampen repariert, Gärten in Ordnung

gebracht. Nützliche Unterstützung war das, doch viel wichtiger in der Rückschau waren die vielen Gespräche, die an den Küchentischen stattfanden und den Menschen wieder ein bisschen mehr Kontakt mit der Außenwelt ermöglichten.

Das „Füreinander“ war von Anfang an wichtig, aber genauso intensiv kümmerte sich die Gruppe um ihre eigenen Wünsche: Wie wohnen im Alter? Wie aktiv bleiben, ohne sich selbst zu überfordern und die eigene Familie und Enkelkinder zu vernachlässigen? Und was wirklich nur für sich selbst tun? Aus diesen Fragen entstanden die Reiseaktivitäten, erst nach Amsterdam und Berlin, und dann Besuche in Städten der neuen Bundesländer – in alphabetischer Reihenfolge. Besonders mit Dresden entwickelte sich ein intensiver Austausch, Lebensgeschichten wurden erzählt, über Ost- und West-Politik gesprochen, man besucht sich seit Jahren gegenseitig, ein ausgesprochen anregendes „Miteinander“.

Zurück zum „Füreinander“: Die Handwerker der Gruppe veranstalteten in Zusammenarbeit mit der Schule Fährstraße und der Verkehrspolizei Fahrrad-Reparaturtage und begleiteten die Kids bis zur Fahrradprüfung. Die sind dann „stolz wie Oskar“, wenn der bürgernahe Beamte ihnen die Verkehrstauglichkeits-Plakette auf das Schutzblech klebt.

Seit fast 10 Jahren bestehen nun die Kontakte zu Schulen und Kindertagesheimen: Die „Leseomas und -opas“ kommen regelmäßig zum Vorlesen. Kindertagesstättenleiter und Lehrerinnen schätzen den Besuch der Senioren sehr, gibt es doch im familiären Umfeld der Kinder immer weniger Omas und Opas. Ein anderer wichtiger Aspekt ist natürlich die Sprachförderung der vielen Wilhelmsburger Kinder, die zuhause wenig Unterstützung erfahren, ganz gleich ob sie aus Familien mit oder ohne Migrationshintergrund kommen. Natürlich fällt den Senioren die abnehmende Konzentrationsfähigkeit auf, und sie entwickeln ihre eigene Methodik dagegen: Lesen mit verteilten Rollen, Pausen, Nachfragen „Was hast du gehört?“.

Es gab einmal eine Situation, wo ein Zappelkind auf den Schoß einer Seniorin „strafversetzt“ wurde und sehr ruhig da sitzen blieb. „Du musst hier nicht die ganze Zeit sitzen bleiben bei mir!“. „Ich will aber hier sitzen bleiben!“ Eine andere Szene: Die Lehrerin kommt in die Gruppe, in der Henry vorliest. Mindestens fünf Kinder stehen und sitzen dicht gedrängt um ihn herum, eines streichelt ihm gedankenverloren den Rücken.

Solche Beispiele zeigen, dass es viel mehr solcher Großeltern-Patenschaften geben müsste, denn ein Kulturgut verschwindet, wenn man nicht mehr liest, so der ehemalige Leiter einer KITA. Und was sind die Motive der Senioren? „Ich will Kinder neugierig machen auf Sprache, Kampf gegen Trash-Fernsehen, RTL2 und so, das ist mein Ding!“ sagt Herma. Helga: „Kinder bringen einen dazu, den Blickwinkel zu ändern, Dinge mal ganz anders zu sehen“, und Irmentraud: „Die Kinder nehmen uns als Personen an. Wenn ich sie auf der Straße treffe, begrüßen mich die Kinder, Frau Giese, das bist ja du!“

Eine Zeitlang fühlte sich die Gruppe aber auch mit den vielen Verpflichtungen, die sie angenommen hatte, überfordert. Dazu kam, dass die Bildungsbehörde den Zuschuss für die fachliche Betreuung 2007 strich. Eva Düchting, von Beginn an engagierte Leiterin und Moderatorin der Seniorengruppe, musste gehen. So fragten sich die Senioren: Ehrenamt oder Irrenamt? Und das in Zeiten, wo allerorten von den Problemen der alternden Gesellschaft und den fehlenden Bindungen zwischen den Generationen die Rede ist. Die Gruppe wünscht sich die Rücknahme dieser Streichung. Denn, so betont Otto, Gründungsmitglied von „Miteinander-Füreinander“, „wir Inselbewohner haben eine gewisse Energie, uns selbst und anderen zu helfen. Wir waren alle in Vereinen und Gewerkschaften aktiv, wir sind das gewohnt. Die Insel sollte mehr zusammenrücken, Integration, Völkerverständigung werden immer wichtiger. Aber dabei brauchen wir Unterstützung!“

Das ist das eine. Das andere ist die Nachwuchsfrage. „Miteinander-Füreinander“ wünscht sich noch ein paar lebendige Mitsechziger. Auf das Leben nach der Arbeit ist niemand wirklich vorbereitet, Blumenstrauß zum Abschied, und das war es. Was dann kommen könnte, kann man bei der Gruppe lernen – immer dienstags ab 10:30 Uhr in der Honigfabrik, alle 14 Tage. ■

□ KONTAKT:

Honigfabrik, Irmentraud Giese, Industriestr. 125–131, 21107 Hamburg, 040/752 24 72, hofabuero@honigfabrik.de, www.honigfabrik.de

Kulturöffner für die Gesellschaft

Freiwilliges Engagement hat Hochkonjunktur. Das merken auch die Macher des HAMBURGER KULTURSCHLÜSSELS, ein Projekt von Leben mit Behinderung Hamburg, das mit dem „Freiwilligendienst aller Generationen“ arbeitet.

AUTOR: LUKAS JOHANNSEN



FOTO: FRANZ HEUER

Bei Leben mit Behinderung Hamburg blickt man auf eine lange Erfahrung in der Freiwilligenarbeit zurück: Über 200 Ehrenamtliche engagieren sich. Mit dem Hamburger Kulturschlüssel wurde 2009 ein ganz neuartiges Projekt initiiert, das Menschen, die sonst vom Kulturgenuss ausgeschlossen sind, die Teilhabe am kulturellen Leben in Hamburg ermöglicht und das mit Hilfe von Freiwilligen.

Neben den wichtigen Kartenspenden der Kulturveranstalter sind es die ehrenamtlichen Kulturbegleiter die den Kulturgenuss möglich machen. Sie begleiten Kulturgenießer ins Theater, Kino, zu Sportveranstaltungen oder in Ausstellungen. Der Kulturschlüssel richtet sich u.a. an Senioren, Menschen mit geringem Einkommen, Migranten und Menschen mit Behinderungen. Aber auch jene die an Ängsten leiden und abends nicht alleine unterwegs sind oder Menschen, die einfach nicht ohne Begleitung ins Theater gehen möchten, werden unterstützt.

Christa Sandmann engagiert sich im Rahmen des „Freiwilligendienstes aller Generationen“ (FDaG) als Kulturbegleiterin beim Hamburger Kulturschlüssel und begleitet Senioren ins Theater. „Es ist schön zu wissen, dass man gebraucht wird“, sagt Sandmann. Sie hat viele Jahre neben mehreren ehrenamtlichen Tätigkeiten als Buchhalterin gearbeitet. Seit fünf Jahren ist sie jetzt als Freiwillige bei Leben mit Behinderung Hamburg – nicht nur beim Kulturschlüssel. Rückblickend stellt sie erfüllt fest: „Ich wundere mich, was ich alles gemacht habe!“

Mit der Kulturbegleiterin ist der Weg vom zuhause in die Kunsthalle kein Problem



Der Hamburger Kulturschlüssel ist eines von 46 Leuchtturmprojekten des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Bis 2011 werden diese Leuchtturmprojekte für „ein herausragendes bürgerschaftliches Engagement“ gefördert. Die ehrenamtlichen Helfer, die sich im Rahmen des FDaG engagieren, sind während der Ausübung dieser Tätigkeit kranken- und unfallversichert und haben Anspruch auf Fortbildungen. Hier lernen die Kulturbegleiter zum Beispiel Erste Hilfe, das korrekte Schieben von Rollstühlen oder das Begleiten von Menschen mit Sehbehinderungen. Das besondere am FDaG, im Gegensatz zu anderen Engagementformen der Freiwilligenarbeit ist, dass die Ehrenamtlichen mindestens acht Stunden in der Woche für eine Dauer von wenigstens sechs Monaten aktiv sein müssen.

Der Hamburger Kulturschlüssel kooperiert mit fast 50 Veranstaltern, die dem Projekt ein Freikartenkontingent zur Verfügung stellen. Mit dabei sind unter anderem das Deutsche Schauspielhaus, Kampnagel, das Museum für Kunst und Gewerbe oder das Thalia Theater. „Es geht uns um das gemeinsame Kulturerlebnis“, sagt Frank Nestler, Leiter des Projektes.

„Ein Theaterbesuch macht einfach mehr Spaß, wenn man dies gemeinsam tut. Beim Hamburger Kulturschlüssel treffen Menschen mit Behinderung, alte und junge Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund auf einander, die gemeinsam eine Veranstaltung besuchen und sich ohne unser Projekt wohl nie kennengelernt hätten.“

Die Freiwilligen werden als Kulturbegleiter an so genannte „Kulturgenießer“ vermittelt, die diese begleiten und unterstützen. So sorgt ein Kulturbegleiter z.B. dafür, dass die Wegstrecke vom Wohnort zum Veranstaltungsort und wieder zurück für einen Rollstuhlfahrer kein Hindernis mehr darstellt. Projektkoordinator Frank Nestler freut sich über den Erfolg der Arbeit: „Wir vermitteln im Monat über 100 mal Kulturgenuss. Die Grenzen zwischen Genießern und Begleitern verschwimmen mehr und mehr und das Erleben von Kultur in einer freundschaftlichen Atmosphäre steht im Vordergrund.“ ■

□ KONTAKT:

Hamburger Kulturschlüssel, Leben mit Behinderung Hamburg,
Frank Nestler, Südring 36, 22303 Hamburg, 040/27 07 90-642,
kulturschlüssel@lmbhh.de, www.hamburger-kulturschluesel.de

Ehrenamt im Schulmuseum

Ohne freiwilliges Engagement wäre das HAMBURGER SCHULMUSEUM mit seiner Stammbesetzung gar nicht in der Lage, immer neue interessante Angebote zu machen.

AUTORIN: SUSANNE MEUTHIEN

Ein kurzer Anruf genügte: Zwischen zwei Bergbesteigungen hatte Rudi sowieso schon einen Tag „Arbeiten im Schulmuseum“ vorgesehen. Gut gelaunt und braun gebrannt stand er wenig später unter 3,80 m Deckenhöhe auf der Leiter, um die kaputte Leuchtstoffröhre zu ersetzen. Danach wurden noch flugs die Beleuchtung für das Foto in der Spiele-Inszenierung besprochen und in der NS-Ausstellung die empfindlichen Hörstationen kontrolliert. Fertig.

Rudi ist Elektriker im Ruhestand, passionierter Sportler und der freiwillige Fachmann für alles Elektrische im Schulmuseum. Er kommt, wenn er gebraucht wird. Ist er für längere Zeit nicht auf Reisen, kommt er auch in regelmäßigen Abständen, ganz, wie es ihm und dem Museum in den Ablauf passt.

Wie Rudi arbeiten viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Schulmuseum mit – unterschiedlich oft und unterschiedlich stark eingebunden. Ohne ihr Engagement wäre das Museum mit seiner viel zu knappen Stammbesetzung gar nicht in der Lage, immer neue interessante Angebote zu machen.

Eine Gruppe von Pensionären – kurz „die Inschinöre“ genannt – kümmert sich um die wertvollen Geräte im historischen Physiksaal und die Metallwerkstatt. Erst einmal wird gemeinsam gefrühstückt, bevor die Arbeit anfängt. In der „Langen Nacht der Museen“ führen sie dann dem staunenden Publikum physikalische Experimente an historischen Apparaten vor.

Eine freiwillige Mitarbeiterin kommt schon seit drei Jahren zweimal wöchentlich, um den Telefondienst und die aufwändige Internetwerbung zu betreuen und ist auch zur Sonntagsöffnung dabei. Ein ehemaliger Hartz IV-Mitarbeiter sitzt seit Langem mehrmals pro Woche daran, das riesige Fotoarchiv zu pflegen.

Im Handumdrehen änderten kürzlich zwei ehrenamtliche Damen „kaiserliche“ Kleidung, so dass die neue Honorarkraft ihre Vertretung als „Frollein Lehrerin“ sofort beginnen konnte. Eine kleine Gruppe von Frauen kommt seit Jahren zu gemeinsamen Zeiten, arbeitet im Team und leitet auch neue Ehrenamtliche an. Als Zuarbeit für Ausstellungen werden Vitrinen mit Samt bezogen, Stickarbeiten „höherer Töchter“ gepflegt und alte Poesiealben sortiert.

In der „Langen Nacht der Museen“ 2011 waren über 20 ehrenamtliche jugendliche und erwachsene Helferinnen und Helfer dabei. Das Küchenteam verwöhnte die über 900 Gäste mit thematisch passenden Köstlichkeiten, Losverkauf und Rallye brachten Spannung und Gewinne, Spieltrainer sorgten für Spaß und Bewegung. Die zahlreichen Lobesworte der Besucher, die das Museum erhielt, gehen zu einem guten Teil an diese Freiwilligen. Ihnen allen gebührt großer Dank.

Ob im Dokumenten-Archiv, beim Digitalisieren der wertvollen Büchersammlung, beim Restaurieren in der Papierwerkstatt oder beim Durchforsten von Hamburger Schul-Festschriften auf ihre NS-Vergangenheit – es gibt im Hamburger Schulmuseum vielfältigste Aufgaben und Herausforderungen, die von Ehrenamtlichen geleistet werden können – die Aufzählung muss unvollständig bleiben.

Das Schulmuseum bleibt offen für Menschen, die das Team als neue Ehrenamtliche bereichern und die Museumsarbeit mit Leben erfüllen möchten. ■

□ KONTAKT:

Hamburger Schulmuseum, Seilerstr. 42, 20359 Hamburg, 040/34 58 55,
schulmuseum@li-hamburg.de, www.hamburgerschulmuseum.de

Ein ehrenamtliches Meisterwerk

Die ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR DAS PUPPENSPIEL E.V. wird 1942 von Puppenspielern und begeisterten Amateuren gegründet. Ziel dieses ehrenamtlich betriebenen Vereines ist die Professionalisierung und Verbreitung des Puppenspieles.

AUTORIN: DÖRTE KIEHN

Ab 1951 wird ergänzend zu den Puppenspielkursen eine regelmäßige Gastspielreihe aufgebaut. Ab jetzt können Hamburger Kinder mit ihrer Familie jeden Sonntag um 11:00 Uhr und 15:00 Uhr ins Hamburger Puppentheater gehen. Professionelle Puppenspieler aus dem ganzen Bundesgebiet werden eingeladen. Die Organisation und die Betreuung der Vorstellungen erfolgt ehrenamtlich. Das Seminar-Angebot für Multiplikatoren wird vom Amt für Jugend unterstützt. Über kontinuierliche ehrenamtliche Arbeit wird ein begeistertes Stammpublikum aufgebaut. Das Hamburger Puppentheater ist ein fester Bestandteil der Hamburger Theaterlandschaft.

1987 erfolgt der Umzug des Hamburger Puppentheaters in eine neue Spielstätte: das „Haus Flachsland“ im Stadtteil Barmbek. Die Räumlichkeiten werden dem Hamburger Puppentheater kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Ab 1990 wird in Kooperation mit professionellen Puppenspielern aus dem Großraum Hamburg – organisiert im AHAP e.V. – ein regelmäßiges Vorstellungsangebot für Schulen und Kindergärten aufgebaut. Das Profil des Vereines wird modernisiert und verändert sich. Die Vereinsführung erfolgt weiter ehrenamtlich. Ab 2003 unterstützt die Kulturbehörde die Gastspiele mit 10.000 Euro pro Jahr. 2004 wird das neue Angebot „Puppenbau-Workshops für Kinder“ ins Leben gerufen und mit großem Erfolg in Hamburger Schulen durchgeführt. Auf ehrenamtlicher Basis wird für Puppenbau-Interessierte eine „Offene Werkstatt“ eingerichtet.

Das Hamburger Puppentheater erhält mehrere Preise: den Hamburger Kinder- und Jugendkulturpreis der E.A. Langner-Stiftung, den Kulturpreis der Bezirksversammlung Nord, den Budnianer-Hilfe-Preis und die Verleihung der „Spielenden

Hand“, dem Preis des Verbands Deutscher Puppentheater, an Peter Räcker.

2009 erweitert das Hamburger Puppentheater seinen Spielplan und wird von der Kulturbehörde als Privat-Theater eingestuft. Die Unterstützung der Kulturbehörde wird auf 18.000 Euro pro Jahr angehoben. Das Hamburger Puppentheater wird anerkannter TUSCH-Partner und beginnt die ersten Kooperationen mit Hamburger Schulen. Künstlerische Leitung, Organisation und Geschäftsführung werden nach wie vor auf ehrenamtlicher Basis durchgeführt.

In diesem Jahr gibt es seit 60 Jahren den Gastspiel-Betrieb im Hamburger Puppentheater: Über 6.500 Vorstellungen, Gastspiele von mehr als 700 Puppentheatern aus dem In- und Ausland, über 800.000 Besucher, ca. 20.000 Workshop-Teilnehmer, 13.000 Kinder bei den Puppenbau-Workshops, 1.600 Teilnehmer bei Veranstaltungen in der Lehrerfortbildung und an den Pädagogischen Hochschulen. Fazit: Über ehrenamtliche Arbeit wurde Unglaubliches erreicht.

Am 31. Juli erhielt das Hamburger Puppentheater auf dem Höhepunkt seiner Arbeit eine Kündigung der Spielstätte zum 31. Dezember – trotz kontinuierlich steigender Vorstellungs- und Zuschauerzahlen. Eine neue Spielstätte ist nicht in Sicht. Und eine Konzeption für eine anderweitige Nutzung des Hauses Flachsland liegt gar nicht vor. 2012 wird die Arbeitsgemeinschaft 70 Jahre. Ohne Spielstätte? Das Hamburger Puppentheater – eine ehrenamtliche Tragödie? Siehe dazu Seite 6. ■

□ KONTAKT:

Arbeitsgemeinschaft für das Puppenspiel e.V., Fabriciusstraße 56,
22177 Hamburg, 040/23 93 45 44, info@hamburgerpuppentheater.de,
www.hamburgerpuppentheater.de

KULTUR- HIGHLIGHTS

präsentiert von
kultur-hamburg.de

Mehr Kultur gibt es unter:
www.kultur-hamburg.de

SAMSTAG 01. OKTOBER 20:00 UHR

Oper: La Traviata

Oper in kurz für Erwachsene, ab 14 Jahre,
AK 34,-/25,- € , VVK 37,70/27,80 €

▶▶ Opernloft, Fuhrentwiete 7

SAMSTAG 01. OKTOBER 20:00 UHR

Theater: Impro-Theatergruppe Schiller Killer

Zu Gast im mhc, 6,-/4,- €

▶▶ Magnus-Hirschfeld-Centrum, Borgweg 8

SONNTAG 02. OKTOBER 16:00 UHR

Kindertheater: Kleine Geschichten

Teatro Hugo & Ines (Peru), ab 7 Jahre, 8,-/6,- €

▶▶ Kampnagel K1, Jarrestraße 20

SONNTAG 02. OKTOBER 20:00 UHR

Theater: Einer flog übers Kuckucksnest

Nach dem gleichnamigen Roman von Ken Kesey, ab 14 Jahre, AK 10,-/8,- € , VVK 8,-/6,- €

▶▶ Zinnschmelze, Maurienstraße 19

MITTWOCH 05. OKTOBER 16:00 UHR

Kindertheater: Rotkäppchen

Puppentheater, ab 5 Jahre, 8,-/6,- €

▶▶ Hoheluftschiff, Kaiser-Friedrich-Ufer 27

MITTWOCH 05. OKTOBER 20:00 UHR

Theater: Theaterclub

Die monatliche Open Stage in Altona, 7,-/5,- €

▶▶ Bürgertreff Altona-Nord, Gefionstr. 3

DONNERSTAG 06. OKTOBER 20:00 UHR

Konzert: DELINQUENT HABITS

Präsentiert von Originalton Hamburg

▶▶ Kulturhaus III&70, Schulterblatt 73

DONNERSTAG 06. OKTOBER 20:30 UHR

Konzert: CD-Release „OREMUS“

Vom Gitarristen Jens-Uwe Popp, AK 15,-/13,- €,
VVK 12,-/10,- €

▶▶ Goldbekhaus, Moorfuhrweg 9

FREITAG 07. OKTOBER 21:00 UHR

Konzert: Alte Kämpfer, aber nicht müde

Mit Tempo Zoo, p.u.l.s.e. & The Mädchens,
AK 10,-/8,- € , VVK 8,- € zzgl. Gebühr

▶▶ Lola Kulturzentrum, Lohrbrügger Landstraße 8

SAMSTAG 08. OKTOBER 14:00 UHR

Film: 18. Hamburger Filmschau des BDFA

Spiel- und Trickfilm, Reisebericht, Dokumentation und Reportagen, Eintritt frei

▶▶ Eidelstedter Bürgerhaus, Alte Elbgaustraße 12

SAMSTAG 08. OKTOBER 16:00 UHR

Kindertheater: Der kleine Klaus und der große Klaus

teaterztusind aus Dänemark, ab 6 Jahre,
8,-/6,- €

▶▶ Fundus Theater, Hasselbrookstraße 25

SONNTAG 09. OKTOBER 20:00 UHR

Theater: Den schickt der Himmel

Eine Märchen-Krimi-Komödie von Thea TERZETT,
8,-/5,- €

▶▶ Bürgerhaus in Barmbek, Lorichsstraße 28a

MITTWOCH 12. OKTOBER 20:00 UHR

Kino: Malas temporadas

Spanien 2005, 115 Min., span. OF, 6,50/4,50 €

▶▶ Kino 3001, Schanzenstraße 75

DONNERSTAG 13. OKTOBER 20:00 UHR

Film: Auf der Kippe

Regie: Andrei Schwartz, D 1997, 75 min.,
Veranstaltung der W3, 4,- €

▶▶ Lichtmeß-Kino, Gaußstr. 25

FREITAG 14. OKTOBER 20:00 UHR

Theater: ROMEO. JULIA. LIEBE. WAHRHEIT

Premiere des Theater 36, AK 10,-/8,50 €,
VVK 9,-/7,50 €

▶▶ Goldbekhaus, Moorfuhrweg 9

FREITAG 14. OKTOBER 20:00 UHR

Konzert: Stefanie Hempel

HanseKlub – Musik von hier

▶▶ Hanseplatte, Neuer Kamp 32

SONNTAG 16. OKTOBER 11:00 UHR

Ausstellung: Guatemala-Tag

Eröffnung der Ausstellung, Eintritt frei

▶▶ Museum für Völkerkunde Hamburg

FREITAG 21. OKTOBER 18:00 UHR

Kindertheater: DAS FAMILIENALBUM

Vom Fundus Theater, ab 8 Jahre, 7,-/6,- €

▶▶ Fundus Theater, Hasselbrookstraße 25

MONTAG 24. OKTOBER 15:00 UHR

Kindertheater: Tommy Traumreise

Vom Holzwurm Theater, 3,50 €

▶▶ Grundschule Bergstedt, Alte Landstraße 12

MONTAG 24. – 30. OKTOBER

Festival: Lesefest Seiteneinsteiger

Mit rund 200 Veranstaltungen in der ganzen Stadt

▶▶ www.seiteneinsteiger.de

DONNERSTAG 27. OKTOBER – 7. NOVEMBER

Festival: eigenarten

Interkulturelles Festival

▶▶ www.festival-eigenarten.de

DONNERSTAG 27. OKTOBER 18:00 UHR

Ausstellung: Ikarien – Reliefbilder & Objekte

Finissage mit Bildern von Christa Becker-Kamp

▶▶ Stadtteilarchiv Ottensen, Zeißstraße 28

FREITAG 28. OKTOBER 20:00 UHR

Konzert: no strings attached

A cappella Konzert, 11,-/9,- €

▶▶ Kulturhaus Eppendorf, Julius-Reincke-Stieg 13a

SAMSTAG 29. OKTOBER 20:00 UHR

Konzert: Irish Folk mit Trazz

Auf Deutschland-Tournee, 12,- €

▶▶ Senator-Neumann-Heim, Heinrich-von-Ohlendorff-Straße 20

SONNTAG 30. OKTOBER 20:00 UHR

Comedy: Langsam werd' ich ungemütlich

Mit Stefan Waghübinger, 10,-/8,- €

▶▶ Eidelstedter Bürgerhaus, Alte Elbgaustraße 12